

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 72 (1978)
Heft: 24

Rubrik: Dein Reich komme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dein Reich komme



Liebe Leser

Bald feiern wir Weihnachten. Die Weihnachtstage sind besondere Tage. Jeder Mensch hat in der Weihnachtszeit das Gefühl, er habe *Anspruch auf mehr Freude und Liebe* als sonst. Die Dichter versuchten darum immer wieder, diese weihnachtliche Sehnsucht nach Freude und Liebe zu beschreiben. So hat der Berner Dichter Ernst Balzli die Geschichte eines Sträflings erzählt, der aus dem Gefängnis von Thorberg entwichen ist. Dieser muss sich in den Wäldern verstecken, bis ihn der Hunger und die Kälte des Winters in die Scheune eines Landwirts treibt. Dort wird er vom Bauern erschöpft aufgefunden. Was soll er mit dem Sträfling machen? Er fragt sich: Muss ich ihn sofort der Polizei anzeigen? Nein, er tut es nicht, sondern nimmt ihn in die warme Stube und lässt ihm von seiner Frau heißen Kaffee bereiten, gibt ihm ein besseres Kleid, und er darf die beiden Weihnachtstage im Bauernhaus verbringen. Zwei Tage hat ihn der Bauer vor dem Zugriff der Polizei geschont, und erst dann telefonierte er. Das war natürlich eine sehr späte Anzeige, doch die Polizei hat beide Augen zugeschlagen, weil auch sie weiß: «Dies ist der Tag, den Gott gemacht.» An Weihnachten soll jeder Mensch Freude erleben und Liebe empfangen.

Dieses Gefühl, dass der Mensch in der Weihnachtszeit Freude haben soll, steht im Zusammenhang mit dem Wort des Engels. Zu den Hirten in Bethlehem hat er gesagt: «Ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk widerfahren wird, denn euch ist bis heute der Heiland geboren» (Lukas 2, 10. 11). Christus, unser Retter, ist da, das ist der Grund zur Freude. Und dass der Mensch mehr Liebe als sonst empfangen soll, ist begrün-

det in der Liebe Gottes zu den Menschen. Weil Gott die Welt liebt, darum hat er ihr an Weihnachten Jesus geschenkt: «So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengeht, sondern ewiges Leben hat.»

Liebe Leser, es ist freilich nicht damit getan, dass wir an Weihnachten nur die Empfänger sind. Wir sind eingeladen und aufgerufen, auch Geber zu sein, die *Geber von Freude und Liebe*. Denken wir doch in den weihnachtlichen Tagen ganz besonders an die Menschen, «die am Boden liegen». Auf unserem Bild hat der Künstler Jacques Schedler eindrücklich einen solchen Menschen dargestellt. Wo lebt er? Vielleicht ist er ganz in deiner Nähe. Schau in deiner Umgebung, wo einer dich nötig hat, dein gutes Wort, freundliche Augen, Anteilnahme an seinem Ergehen und eine offene Hand. Sicher lebt der am Boden Liegende in der Ferne, an der Küste von Malaysia, wo vietnamesische Schiffe mit Tausenden von Flüchtlingen nicht anlegen dürfen und wo Flüchtlingsboote in stürmischer See kentern. Dort und noch an vielen andern Orten dieser Welt herrscht Angst und Not, ist Hunger und Tod. Helfen wir ihnen mit einer Weihnachtsspende. Es hat mich sehr gefreut, dass die Synode der evangelischen Kirche des Kantons St. Gallen kürzlich für die Flüchtlinge in Malaysia hunderttausend Franken bewilligt hat, ein sinnvolles und grosszügiges Weihnachtsgeschenk! Und helfen wir oder helfen wir weiter den gehörlosen Kindern in der Taubstummenschule von Beirut, die schwer unter dem Krieg zu leiden haben. Wenn wir Freude und Liebe nicht nur nehmen und erwarten, sondern auch bringen, dann haben wir den Sinn von Weihnachten verstanden.

Walter Spengler, Pfr., St. Gallen

Mitteilungen zur Gehörloseseelsorge

Internationaler Ökumenischer Arbeitskreis
für Taubstummenseelsorge (ÖAK)

Vom 25. bis 29. Sept. 1978 fand im Exerzitienhaus St. Augustin, Essen-Heidhausen, die 10. Arbeitstagung und Mitgliederversammlung des ÖAK statt. 38 Teilnehmer kamen aus 13 Ländern: Bundesrepublik Deutschland, Bulgarien, DDR, Dänemark, England, Finnland, Frankreich, Österreich, Polen, Schweden, Schweiz und Ungarn. Sie gehörten folgenden Konfessionen bzw. Kirchen an: anglikanisch, katholisch, lutherisch, Miss.-Synode, orthodox und reformiert. Als Gäste waren u. a. von katholischer Seite anwesend die Diözesangehörloseseelsorger Pfarrer Holtmann (Osnabrück), Dr. Kramer (Essen) und Pfarrer Peters (Hildesheim). Bei der offiziellen Eröffnung sprachen Grussworte Weihbischof Julius Angerhausen (Essen), Oberkirchenrat Dr. Salzmann (Düsseldorf) und Direktor Johannes Tigges (Essen). Die Arbeitstagung stand unter dem Thema «Die Bibel und geistliche Hilfe im Leben des Gehörlosen». Auf der Mitgliederversammlung wurde der neue Vorstand wie folgt gewählt:

Präsident: Pfarrer Rudolf Wollrab, DDR (evangelisch-lutherisch);

Vizepräsident: Msgr. Wolfgang Römer, D (römisch-katholisch);

Sekretär: Pfarrer Artur Keller, D (evangelisch-lutherisch);

Mitglied: Pfarrer Eduard Kolb, CH (evangelisch-reformiert).

In den erweiterten Vorstand wurden gewählt:

Pfarrer Asger Andersen, DK (evangelisch-lutherisch);

Can. Jerzy Bryla, PL (römisch-katholisch);

Pastor Daniel Pokorny, USA (Miss.-Synode);

Pfarrer Eino Savisaari, SF (evangelisch-lutherisch) und das

Ehrenmitglied Can. Tom. H. Sutcliffe, GB (anglikanisch).

Mit dem als Gast anwesenden Mitglied der Theologischen Akademie von Sofia und des kirchlichen Aussenamtes, Professor Dr. Iwan Pantschowsky, wurden vor allem Probleme besprochen, die im Zusammenhang mit der Kommission «Geistliche Hilfe» beim Weltgehörlosenkongress 1979 in Varna (Bulgarien) standen. An diesen Besprechungen nahm teilweise auch Frau L. Meyhofer vom Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf teil.

Neu aufgenommen in den ÖAK wurde als Mitglied der Beauftragte der katholischen Gehörloseseelsorge der USA. Die morgendlichen ökumenischen Andachten wurden jeweils gestaltet von Can. Bryla, PL, römisch-katholisch, Rev. Murray, GB, anglikanisch, Rev. Pokorny, USA, Miss.-Synode, und Pfarrer Schlageter, F, lutherisch.

Die nächste Arbeitstagung des ÖAK findet in der zweiten September-Hälfte 1980 in Dänemark statt.